

# Hyperbel

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **43 (1917)**

Heft 29

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-450446>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Der neue Staatslenker

Erbauliche Verse, anzuwenden jedesmal dann, wenn ein neuer Mann die Zügel einer Regierung in die Hand nimmt, zum ersten Mal anlässlich der Ernennung des Dr. Michaelis zum deutschen Reichskanzler.

„Der Fuhrmann, just dazu erwählt,  
die Karre wieder flott zu fahren.“  
„Der Hirte, der so lang gefehlt,  
die Schäflein schön um sich zu scharen.“  
„Der Steuermann, das letzte Boot  
in einen sichern Port zu lenken.“  
„Der kluge Kopf, in Drang und Not,  
für das gesamte Volk zu denken.“

„Der Mann, der scharf die Klinge führt,  
um sich mit grimmem Feind zu messen,  
den die Bedrängnis so weit rührt,  
das Eingebrochne auszufressen . . .“  
So klang es, teils voll Zuversicht  
und teils in Tönen, jämmerlichen.  
Mein Gott, womit hat man ihn nicht  
im ersten Ueberschwang verglichen.

Ein jeder hat ihn reklamiert,  
ein jeder dito ihn besleckt.  
Der eine hat ihn hymnisiert,  
der andere ihn angemekelt.  
Das alte Lied, wer kennt es nicht!  
Nur daß die Namen immer ändern.  
Denn der Geschichte Angeficht  
ist ziemlich gleich in allen Ländern.

J. Gaul 211theer

## Die Unvermeidlichen

Das ist das ewige Lumpenpack  
Und ist nicht auszurotten —  
Mit fettem Steiß hockt's auf dem Sack  
Und scheut nicht Kost noch Motten.  
Nein, solche Schätze sucht es nur  
Und lacht der dummen Affen,  
Die auf der blutigen Erdenspur  
Noch nach den Sternen gaffen.  
Da ist kein Bissen, den es nicht  
Nach seiner Art besteuert —  
Su sorgen ist ihm teure Pflicht,  
Wie's alles müßt verteuert.

Das drückt und lastet auf der Welt,  
Und nur mit kleinen Mitteln  
Wird all' den Wuchern nachgestellt  
Im Smoking und in Kitteln.  
Das ist die wahre goldene Zeit  
Für ekles Ungeziefer,  
Das müßt sich und macht sich breit  
Und schieß geht's uns und schiefer.  
Und kommt der Friede, will es feist  
Geehrt sein ohne Zweifel —  
Dann haben wir erneut den Geist  
Des Mammons. Pfui Teufel!

Politicus

## Hyperbel

Süßlilier A.: Also, du bist der Ansicht, unser  
lieber Hauptmann wäre für eine äußerst  
humane Kriegführung?  
Süßlilier B.: Ganz gewiß. Ich glaube,  
wenn es auf ihn ankäme, müßten die  
blauen Bohnen vor dem Steuern weich-  
gekocht werden.

21. G1.

## Morgenzeichen?

Wenn alle diese Zeichen uns nicht trügen,  
So wird es in der grauen Welt bald wieder klar;  
Die Völker alle fordern unbeugsam und wahr,  
Dass jene weichen, die das Land betrügen.  
Weh' solchem Fürsten oder Autokraten,  
Der mit Gewalt und Trug der Völker Aufstieg hemmt!  
Der Freiheitsdrang zermalmt, was sich entgegenstemmt,  
Und was sich blind vom Rückschritt lässt beraten.  
So mußt' es kommen! All' die Not und Sorgen,  
Die unsre Zeit so lang' in dumpfem Schmerz ertrug,  
Sie wecken Völker auf zum Freiheitsmorgen!  
Denn jetzt erkennt die Welt, was ihr die Wunden schlug,  
Und im Erkennen liegt die Kraft geborgen,  
Die frei das Recht entfalten lässt zum stolzen Flug!

23111g Hoffketter

## Ja so!

Herr Sleder, von der Sirma Sleder und  
Maus, Sabrik für Eichorienersatz, hat sich  
ein Reitpferd angeschafft. Eines Tages wird  
Herr Sleder von seinem Sozjus dringend zu  
einer geschäftlichen Besprechung verlangt. Vom  
Bürofenster aus ruft der Sozjus dem Reit-  
knecht im Stall draußen zu:  
„Ist Herr Sleder ausgeritten?“  
„Ja,“ antwortet der Reitknecht. „Aber er  
muß gleich eintreffen, denn sein Gaul ist be-  
reits da!“

Schmidl

## Resignation

Zwei alte Männer sassen im Grünen  
Und redeten klug mit besorgten Mienen  
Vom Niedergang unserer Generation,  
Und wie das komme und warum und wovon.  
Und wie in den eigenen Jugend-Jahren  
Die Menschen noch besser und klüger waren  
Und niemand sich Dinge wie heute erlaubt,  
Und überhaupt . . .  
Da spuckten sie beide verächtlich aus,  
Der Eine zog seine Dose heraus,  
Der Andere aber hat mit Bedacht  
Ein Pfeifchen Tabak zurecht gemacht.

Zweitausend Meter hoch über den Alten  
Zieht in den Wolken, den Sturmgewalten  
Crotzend ein Flieger den Himmel entlang. —  
Brausend dringt sein Motoren-Gesang  
Durch das Gebiet der Unendlichkeit  
Und kündigt die junge, die siegreiche Zeit. —

Hard.

## Leichte Lösungen

In einer Kneipe sitzen vier Herren beim  
Jaß. Außer dem Wirt ist niemand sonst in  
dem Lokal. Aus Langeweile setzt sich der  
Wirt zu den vier Herren. Nach einer Weile  
sagt er plötzlich: „Meine Herren, ich zähle  
unter dem Tisch von fünf Mann elf Beine.  
Wie kam das?“  
„Zunächst: Der Wirt hatte sich erhängt.“  
Nach einer Weile verlangt jeder von den  
vier Herren einen Häring. Der Wirt hat  
augenblicklich nur noch drei Häringe zur Ver-  
fügung, serviert aber jedem von den Vierern  
je einen Häring. Wie ging das zu?  
„Zunächst: Sehr einfach: er hatte noch  
Häringe holen lassen.“  
Inspektor

## Den Kriegshehern

Man weiss: Der Mensch steht über allen Tieren.  
Wie hoch wird die Geschichte demonstrieren:  
Auf einer Hecke sang ein Fink „Crala“.  
Auf einmal war ein schwarzer Kater da,  
Der schlich heran und duckte sich — ein Satz,  
Ein letzter Pfiff und aus war's mit dem Spatz.  
Doch wie des kleinen Vogels Herzblut floss,  
Kam Fix, der Pintscher, sah den Mord und schoss  
In grimmer Wut, den Kater anzupacken.  
Da fahren schon des Katers Klauenzacken  
In seine Nase. — Biss und Hieb und Kratz.  
Ein Kneuel. — Halberreckt bleibt auf dem Platz  
So Hund wie Kater endlich blutend liegen.  
Heut' schreit man in der Welt: wir müssen siegen.  
Die Menschlichkeit verlangt es und der Geist,  
Der uns empor zu höhern Zielen weist.  
Verzeiht, trotz euren fürchterlichen Wunden  
Vergleicht man euch mit Katzen oder Hunden! G. S.

## Unter der Kritik!

Was soll man von einem Werke sagen,  
das selbst — nichts sagt?

Gki

## Hixe-Wixe

(Für „211“-Schreier)

A.: Gestatten Sie, daß ich mich vorstelle:  
Mein Name ist Berger.  
B.: Sehr angenehm; ich heiße M-er.  
A.: Wie?  
B.: M-er!  
A.: Wieso M-er?  
B.: Ja, wissen Sie, eigentlich heiße ich Meier,  
aber da die Eier jetzt so teuer sind, lasse ich  
das ei weg!

Goethe im Elysium: Wenn ich den  
bösen Geist in der Domszene des Sauff  
sagen lasse:

„Grimm faßt dich!“

so habe ich dabei nicht an Altbundesrat Hoff-  
mann gedacht.

21nakreon

**Garbarsky**  
Chemiserie  
Zürich  
Bahnhofstr. 69

Spezial-  
Geschäft  
für feine

**Herrenwäsche und Modartikel**

Kataloge zu Diensten.